

E-Mail: mail@love-over-gold.org

Finanzamt Pforzheim
Frau Schlegel
75090 Pforzheim

Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit

Sehr geehrte Frau Schlegel,

Vielen Dank für Ihre Antwort.

Da aufgrund der beschriebenen Zielsetzung nach dem Zitat von Karl Marx „Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen“ und des Zitats von Rousseau „Ihr seid verloren, wenn Ihr vergesst, dass die Früchte allen gehören und die Erde niemandem“ keine **ideelle Unterstützung** einer Partei nachvollziehbar ist, möchte ich Ihrer Aussage begründet widersprechen.

Die Zitate und Aussagen des Antwortschreibens, welche die Zielsetzungen begründet umschreiben, besitzen allesamt einen kategorischen Imperativ nach Kant¹ und ist mit dem moralischen imperativ der Allgemeinheit kohärent. Die Zitate und Inhalte des letzten Antwortschreibens lassen sich durch den kategorischen Imperativ als Maxime im Sinne Kants beweisen und lässt somit einen Vergleich mit parteipolitischen Inhalten wie zum Beispiel der Partei „Die Linke“ nicht zu. Bei der Formulierung wurde die allgemein Goldene Regel der praktischen Ethik berücksichtigt, welche ebenfalls im Christentum Anerkennung findet². Aufgrund dieser Formulierung besteht ebenfalls keine **ideelle Unterstützung** (hier: CDU/CSU), da der kategorische Imperativ mit der allgemeinen Vorstellung von Moral übereinstimmt und eine Maxime erzeugt.

Die Aussagen und Zitate stehen dementsprechend in keinem Widerspruch zur parteipolitischen Neutralität im Absatz 3 der Vereinssatzung.

¹ – Immanuel Kant: AA IV, 420⁽²⁾, 421⁽³⁾

² – Lukasevangelium 6,31 und Matthäusevangelium 7,12

Bei der Formulierung der Antworten zu Ihren Fragen wurde hauptsächlich auf die Missstände eingegangen, welche durch **Bildungsarbeit** aufgedeckt und **durch die Förderung des demokratischen Staatswesens** und **durch die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements** umgewandelt werden sollen. Der Aspekt dieser Umwandlung wird mit Zitaten beschrieben, welche sich auf Missstände monetärer und neoliberaler Erzeugnisse wie Hunger, Durst, Flucht, Krieg, Leid, Umweltverschmutzung und die aufgehende Schere zwischen Wohlstand und Armut beziehen, was die allgemein gültige Maxime unterstreicht.

Da diese Missstände sich auf die Würde, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit und das Gemeinwohl negativ auswirken und der Verein sich ausschließlich zur Verbesserung dieser Auswirkungen engagiert, werden die Voraussetzungen zur **Förderung des demokratischen Staatswesens** erfüllt. Der Verein setzt sich mit den demokratischen Grundprinzipien, die mit den Merkmalen des GG in Verbindung stehen, auseinander und würdigt diese objektiv und neutral. Dies bestätigt sich durch die Verteidigung der auf das GG negativen Auswirkungen. Kein Inhalt des letzten Schreibens zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit zweifelt die freiheitlich demokratische Grundordnung an, welche durch das Bundes- und Landesverfassungsschutzgesetz definiert wird. Im Gegenteil verteidigt der Verein auch hier besonders die im GG konkretisierten Menschenrechte.

Der erste Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte beschreibt fast perfekt die Visionen von Marx und ähnelt keinen aktuellen Gesellschaftsstrukturen, die heute als kommunistisch bezeichnet werden: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“ Die verwendeten Maxime beziehen sich ebenfalls auf die Menschenrechte als Bestandteil des demokratischen Grundprinzips.

Bei den formulierten Antworten in Bezug der **Bildungsarbeit** geht es um real bestehende Erzeugnisse neoliberaler und monetärer Mechanismen. Die Vermehrung der Kenntnisse zu diesen Erzeugnissen prägt keine bestimmte Lebensanschauung, sondern deckt das Allgemeininteresse durch die im Vorfeld beschriebenen Einflussgrößen ab.

Um Handeln zu können muss das Problem im Vorfeld erkannt werden. Die **Bildungsarbeit** bezieht sich ausschließlich auf die Problemerkennung. Die Handlungsimpulse in Handlung umzuwandeln ist ein interaktiver Aspekt, welcher auf der **Bildungsarbeit** aufbaut, sich aber nicht auf diese bezieht. Die Erzeugnisse monetärer und neoliberaler Mechanismen sind somit keineswegs allgemeinpolitische Meinungsäußerungen, sondern mit den im letzten Antwortschreiben beschriebenen Merkmalen bestehende Realität, welche die Allgemeinheit beeinflussen. Die Voraussetzungen zur staatsbürgerliche Bildung werden dementsprechend erfüllt.

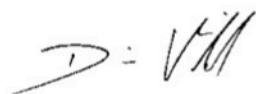
Auch der Aspekt eine Umwandlung durch den dezentralen Informationsaustausch umzusetzen gibt ausschließlich einen möglichen Weg zur Behebung dieser Missstände wieder und bewahrt durch diesen Mechanismus ohne Zweifel die objektive und neutrale Würdigung der demokratischen Grundsätze. Auch erzeugt die Nutzung keine Vision der Zukunftsgestaltung wie sie in irgendeinem parteipolitischen Programm zu finden ist. Zitate mit einem kategorischen Imperativ, lassen sich niemals als **ideelle Unterstützung** parteipolitischer Entwürfe abtun.

Die **Förderung des bürgerlichen Engagements** zur Umwandlung der beschriebenen Missstände, welche die realen Symptome betreffen und die demokratischen Grundprinzipien gefährden, sind in den beschriebenen Fällen als Gemeinnützig anzuerkennen. Die Gemeinnützigkeit wird im weiteren Verlauf durch die bestehende Transparenz aller Vorgänge geschützt.

Es lässt sich belegen, dass durch die beschriebenen Mechanismen die Würde, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, Menschenrechte und das Gemeinwohl unabhängig staatlicher Einflussgrößen bedroht wird. Wenn staatliche Institutionen wie das Finanzamt diese Bedrohung nicht anerkennen, stellt sich doch umgekehrt die Frage wie diese die demokratischen Grundprinzipien objektiv und neutral würdigen?

Falls Sie die Gemeinnützigkeit nicht anerkennen, würden wir um weitere Möglichkeiten in nächster Instanz zur Anerkennung bitten, hoffen aber auf Ihr Verständnis zur dargelegten Argumentation.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'D. V. M.' or similar, written in a cursive style.

Love over Gold e.V.

*„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“
Albert Einstein*